

# 250 Jahre protestantische (ehemals reformierte) Kirche in Offenbach/Queich und ihre Orgel

Gero Kaleschke

Schon immer war es ein besonderes Anliegen, die Gottesdienste durch Musik zu verschönern; dabei hat die Orgel eine nicht unwesentliche Rolle gespielt. Zwar war im reformierten Gottesdienst der Orgel nur eine untergeordnete Rolle zugedacht – im Gegensatz zum lutherischen Gottesdienst – doch war es den Reformierten ein Bedürfnis, den Gesang mit der Orgel zu begleiten. Schon im alten Bethaus, das um 1738 erbaut und später den Lutheranern überlassen worden war, war eine kleine Orgel vorhanden, die nach Vollendung des neuen Kirchenbaus 1765 in diesen übertragen wurde. Dieses Instrument war höchstwahrscheinlich von dem Orgelmacher Johann Alffermann aus dem nahen Landau erbaut worden. Nähere Angaben sind nicht überliefert.

Was auch immer die Gründe gewesen sein mögen – eine Zerstörung des Instrumentes in den Wirren der Französischen Revolution oder aber zu geringe Größe: Jedenfalls schloss die Kirchengemeinde am 14. Ventose X (= 05. März 1802) einen Vertrag mit dem Orgelmacher Johann Benedikt Alffermann, einem Enkel von Johann Friedrich Alffermann, der seit etwa 1790 in Bruchsal eine Orgelbauwerkstatt betrieb, über den Bau einer neuen Orgel ab. Diese sollte 12 klingende Register auf einem Manual erhalten und 900 Gulden kosten. Innerhalb eines halben(!) Jahres sollte die Orgel geliefert und am 10. Fructidor X (= 28. August 1802) fertiggestellt sein. Tatsächlich konnte dieser Termin nicht eingehalten werden, er wurde um 4 Monate überzogen, sodass das neue Instrument erst an Weihnachten 1802 gespielt werden konnte.

Über die weitere Geschichte geben nur wenige Dokumente Aufschluss. So musste bereits zwei Jahre später die Orgel vorgerückt werden; der Anlass ist unbekannt. 1837 wurde ein Stimmvertrag mit Franz Seuffert von Kirrweiler abgeschlossen, wonach die Orgel alljährlich zweimal zu stimmen war. 1845 erfolgten auf Anraten des Landauer Organisten P.J. Abel durch Seuffert erste Änderungen im Klंगाufbau. 21 Jahre später musste die Orgel – diesmal durch den Orgelbauer Carl Meister von Ludwigshafen – für 167 Gulden umfassend instandgesetzt werden, wobei weitere Eingriffe in die Klangsubstanz erfolgten.

1893 wurde ein zeitgemäßer Neubau mit zwei Manualen empfohlen, doch wurde dies aus finanziellen Gründen nicht verwirklicht (aus heutiger Sicht: glücklicherweise); im darauffolgenden Jahr nahm Michael Fortmann eine Reparatur vor und änderte dabei die Spielanlage. 1917 wurde die Gemeinde von der Ablieferung der Prospektpfeifen zu Rüstungszwecken befreit, da die Orgel als vor 1820 erbaut galt und somit als erhaltungswürdiges Kulturgut eingestuft worden war. Diesem Umstand verdanken wir, dass die Orgel heute noch über die wertvollen, über 210 Jahre alten Prospektpfeifen verfügt. Erst 1952 wurde eine erneute Umgestaltung vorgenommen, die von Joseph Poppe aus Landau ausgeführt wurde. Das seinerzeit neu eingebaute Pfeifenwerk war von Gebr. Oberlinger in Windesheim geliefert worden. Gravierende technische und klangliche Mängel, die seit etwa 1980 spürbar das Spiel belasteten, waren Anfang 1992 Anlass darüber nachzudenken, ob weiterhin nur die nötigen Reparaturen vorgenommen werden oder eine dem historischen Wert der Orgel angemessene Restaurierung vorgenommen werden sollte.

Erst 1997 – als der Zustand der Orgel besorgniserregend geworden war – wurden konkrete Schritte unternommen. Nach eingehender Untersuchung der Substanz und nach langwierigen Recherchen zur Geschichte wurde schließlich die Empfehlung zu einer denkmalgeschützten Restaurierung gegeben, da trotz der späteren Eingriffe immer noch ein sehr hoher Prozentsatz an originaler Substanz erhalten geblieben war. Von einer einfachen Reparatur wurde nachdrücklich abgeraten. Der historische Wert der Orgel stand außer Frage! Das Presbyterium folgte dieser Empfehlung und beauftragte die Orgelbauwerkstatt Förster und Nikolaus/ Lich mit der Restaurierung; der Vertrag wurde am 19. April/14. Mai 1998 abgeschlossen. Aufgrund der vordringlich gewordenen Kircheninstandsetzung, die in zwei Bauabschnitten in den Jahren 1997 bis 2004 durchgeführt Die Orgel werden musste, war eine Verschiebung der Orgelrestaurierung bis ins Jahr 2003 nicht zu umgehen. Erst 2004 wurde mit dem Wiedereinbau der restaurierten Orgel begonnen; am Palmsonntag erklang die allerdings noch unfertige Orgel zum ersten Mal. Erst Ende Mai 2004 war die eigentliche Restaurierung abgeschlossen. Kleinere Restarbeiten an Kirche und Orgelprospekt wurden noch in den Folgemonaten durchgeführt. Die Wiedereinweihung von Kirche und Orgel fand am Reformationstag, dem 31. Oktober 2004, also vor fast genau 10 Jahren statt. Das Instrument (es gibt von Alffermann nur noch zwei weitere Orgeln in der Pfalz: Dernbach, kath. Kirche St. Dreifaltigkeit – erbaut für die kath. Kirche in Herxheimweyer und 1870 nach Dernbach verkauft – sowie Godramstein, kath. Kirche St. Pirmin, 1802), das mit aller Akribie nach streng denkmalpflegerischen Grundsätzen restauriert wurde, ist eines der bedeutendsten Instrumente aus dem frühen 19. Jahrhundert.

Eine ausführliche Beschreibung der Restaurierung und der Orgelgeschichte ist enthalten in der Festschrift zur Wiedereinweihung der restaurierten protestantischen Kirche und ihrer Alffermann-Orgel in Offenbach (Lambrecht 2004). Dort finden sich ausführliche Quellenangaben.

Zum Schluss sei noch die Disposition der mechanischen Schleifladen-Orgel angeführt:

<b>Pedal:</b>		<b>Manual:</b>
Umfang	C - f °	Umfang C- f3
Subbass	16 ‘	Gedackt 8 ‘
Violin	8 ‘	Violin di Gamba 8 ‘
Posaunenbass 8 ‘		Prinzipal 4 ‘
Pedalkoppel		Flöte 4 ‘
		Oktave 2 ‘
		Quinte 1 1/3 ‘, Rep. c ‘‘
		Cornet 4 fach Diskant
		Mixtur 3- fach 1 ‘
		Trompete 8 ‘, ab f °